

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

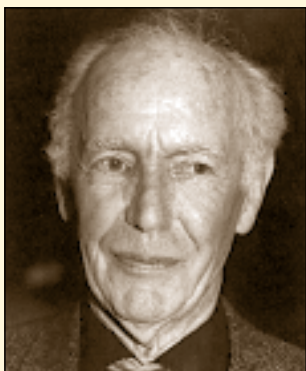
Wercollier (*Rue Lucien*)

Diese neue Straße liegt am oberen Teil des Limpertsberg und trägt den Namen eines der bedeutendsten Luxemburger Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Lucien Wercollier wurde am 26. Juli 1908 als Sohn des Bildhauers Jean-Baptiste Wercollier in Luxemburg geboren. So erstaunt es nicht, dass er schon als Kind, durch den stetigen Kontakt mit den Arbeiten seines Vaters, in dessen Werkstatt eine besondere Beziehung zur plastischen Kunst entwickelte. Seine Kunsterziehung begann er 1924 an der Handwerkerschule in Luxemburg, um sie später in Brüssel an der „Académie des Beaux-Arts“ und in Paris an der „Ecole nationale supérieure des Beaux-Arts“ fortzusetzen. 1935 begann er seine Lehrtätigkeit als Kunstpädagoge, und ein Jahr später heiratete er Yvonne Schmit, mit der er zwei Kinder hatte.

Seine pädagogischen und künstlerischen Aktivitäten wurden während des Krieges brutal durch die Nationalsozialisten unterbrochen. Da Lucien Wercollier sich weigerte, der von den Nazis geschaffenen Kulturkammer beizutreten, durfte er seine Werke nicht mehr ausstellen. Wercollier war aktiver Resistenzler und wurde am 4. September 1942 verhaftet, als er am Streik gegen die Zwangsrekrutierung teilnahm. Er wurde in die Konzentrationslager von Hinzert und Lublin in Polen verschleppt, während seine junge Familie nach Schlesien umgesiedelt wurde.

Nach seiner Rückkehr aus den Lagern bricht Wercollier mit seinem figurativen Kunststil und wendet sich der abstrakten Kunst zu. Auch gibt er seine Lehrtätigkeit auf und widmet sich als frei schaffender Künstler ausschließlich der Bildhauerei. Seine Werke umfassen Skulpturen aus Stein, Bronze, Marmor und sogar Alabaster. Seine Plastiken,

Lucien Wercollier



von organischen Formen inspiriert, abgerundet und blank poliert, stehen in Museen und Kunstsammlungen in Luxemburg, Paris, Metz, Hinzert, Saarbrücken, Ostende, Antwerpen, Washington und Ohio. Der Künstler schuf zahlreiche Werke für den öffentlichen Raum: So finden sich Skulpturen von Wercollier vor der neuropsychiatrischen Klinik in Ettelbrück, dem Centre Hospitalier, dem Europäischen Gerichtshof, dem Zentralsitz der BIL oder vor dem Lycée Michel-Rodange.

Eine beeindruckende Sammlung seiner Werke hat eine definitive Heimat im Kreuzgang der Abtei Neumünster gefunden, wo sie sehr schön mit dem ehrwürdigen Rahmen harmonieren. Erwähnt sei auch sein für Luxemburg bedeutendstes Werk: die Gestalt des politischen Gefangenen auf dem Liebfrauenfriedhof. Zusammen mit dem Hinzertener Kreuz bildet sie seit 1974 offiziell das „Monument national de la Résistance et de la Déportation“. Eine Kopie dieses beeindruckenden Werkes steht in der Abtei Neumünster. In diesem Zusammenhang muss auch die Monumentalbronze Wercolliers erwähnt werden, die im früheren Konzentrationslager Hinzert an die Leiden der zahlreichen Menschen erinnert, welche die Nazidiktatur an diesen Ort des Schreckens gebracht hatte.

Lucien Wercollier verstarb am 24. April 2002 in Luxemburg im Alter von 94 Jahren.

Werner (*Boulevard Pierre*)

Seinen Namen erhielt der auf Kirchberg gelegene Boulevard durch Schöffenratsbeschluss vom 31. Oktober 2002, dem Todesjahr Pierre Werners. Der Boulevard Pierre Werner erstreckt sich östlich des „Hôpital Kirchberg“ und der Klinik Dr Bohler und mündet in den Kreisverkehr, der zur Autobahn führt.

Wohl kein anderer Politiker hat in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die nationale und europäische Geschichte so nachhaltig geprägt wie Pierre Werner. Geboren wurde er am 29. Dezember 1913 in St. André-les-Lille. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrten seine Eltern mit ihrem kleinen Sohn nach Luxemburg zurück. Hier besuchte Pierre Werner die Primärschule und das Gymnasium, bevor er in Paris ein Jurastudium belegte, wo er auch an der „Ecole Libre des Sciences politiques“ Politikwissenschaften studierte. Er beteiligte sich auch an mehreren Studentenvereinigungen, war Präsident der AV („Association des Universitaires catholiques“) und Vizepräsident der *Pax Romana*.

1938 begann Pierre Werner seine berufliche Laufbahn als Rechtsanwalt in Luxemburg. Während des Krieges arbeitete er in der Direktionsverwaltung der „Banque Générale“. Durch seine Tätigkeit als Rechtsberater dieser Bank, als Kommissar bei der Bankenkontrolle und als Mitglied des Staatsrates eigenete er sich jene Kenntnisse an, die aus ihm einen Finanzfachmann ersten Ranges machen sollten. 1939 heiratete Pierre Werner Henriette Pescatore. Das Paar hatte drei Söhne und zwei Töchter.



Pierre Werner

Seine ministerielle Tätigkeit begann Pierre Werner im Dezember 1953, als Joseph Bech ihn nach dem Tode von Pierre Dupong als Finanzminister in die Regierung berief. 1959 übernahm er zum ersten Mal die Aufgabe des Regierungschefs in einer Koalition mit der DP. Mit Ausnahme der Legislaturperiode 1974-1979, als die CSV in der Opposition war, stand Pierre Werner bis 1984 an der Spitze der Luxemburger Regierung.

Im März 1970 erhielt er vom Rat der Europäischen Union den Auftrag, die Leitung einer Expertenkommission zu übernehmen, die den Weg für die schrittweise Einführung einer europäischen Währungsunion und einer einheitlichen Währung ausarbeiten sollte. Der Endbericht dieser Kommission, auch als „Werner Plan“ bekannt, war wegweisend für die spätere europäische Wirtschafts- und Währungsunion, wie sie 1992 im Maastrichter Vertrag verankert wurde. Am 1. Januar 1999 wurde der Euro eingeführt, als dessen Schöpfer Pierre Werner gilt, dieser engagierte Förderer der „Union économique et monétaire“.

Auf nationaler Ebene hat Pierre Werner viel zur Entstehung der „Banque centrale du Luxembourg“ beigetragen, so wie er auch wesentlich mitgewirkt hat, Luxemburg als internationalen Bankplatz zu etablieren.

1984 verließ Pierre Werner die aktive Politik und wurde Vorstandsvorsitzender der „Compagnie luxembourgeoise de Télédiffusion“ und der „Société européenne de satellites -SES-Astra“.

Er verstarb am 24. Juni 2002 in Luxemburg. Die rege Anteilnahme an seinem Hinscheiden im In- und Ausland zeugt für das weltweite Ansehen, das Pierre Werner genoss, sowohl als Mensch als auch als Politiker.

Fanny Beck

Bibliographie:

- Bourg, R. Wer war wer in Luxemburg? Ed. St. Paul, Luxembourg 2000;
- Wercollier Lucien, In: Luxemburger Lexikon. Editions Guy Binsfeld, 2006;
- Eischen Linda u. a.: Wercollier et ses amis peintres Gillen. Stoffel, Tremont. Exposition à la Villa Vauban. Luxembourg 2003;
- Langini Alex, L'art au Luxembourg, Ed. Schortgen 2006;
- Wagner Guy, La force de la pierre taillée, in: Tageblatt (Phare) du 22 avril 1974;
- Kirt Romain, Meisch Adrien, Festschrift für Pierre Werner, Ed. St. Paul, Luxembourg 1993;
- Juncker Jean-Claude: Déclaration suite au décès de M. Pierre Werner, RTL 24.06.2002;
- Licht Marie, Portrait de Pierre Werner réalisé dans le cadre du cours de „Relations humaines dans les affaires internationales, Université Laval (Professeur Gérard Verna);
- Thewes Guy: Les gouvernements du Grand-Duché de Luxembourg depuis 1848, Service Information et Presse du Gouvernement, Luxembourg 2006;
- <http://www.routeleurope.eu/?id=2183>
- http://www.gouvernement.lu/salle_presse/actualite/2002/06/24werner